

# Der Enzthäler.

Wochen- und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 183.

Neuenbürg, Freitag den 21. November

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 P., monatlich 40 P.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 85 P., monatlich 45 P., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45 P. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 P., für ausw. Inserate 12 P.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung,

betr. Maßregeln für die Schulen bei ansteckenden Krankheiten.

Um in den Schulen der Verbreitung ansteckender Krankheiten vorzubeugen, bestehen folgende Vorschriften:

1) Ansteckende Krankheiten sind: Pocken, Cholera, Ruhr, Dysenterie, Unterleibsruhr, Scharlach, Diphtherie, Masern, (rote Flecken), Keuchhusten, ansteckende Augenentzündung und Krätze.

2) Schüler, welche an einer ansteckenden Krankheit leiden, dürfen die Schule nicht besuchen.

3) Gesunde Schüler dürfen die Schule nicht besuchen:

a) wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, eine Person an Scharlach, Diphtherie oder Masern erkrankt ist; es können jedoch in einem solchen Fall gesunde Schüler dann zum Schulbesuch zugelassen werden, wenn sie eine ärztliche Bescheinigung vorlegen, daß sie durch ausreichende Absonderung oder aus sonstigen Gründen vor der Gefahr der Ansteckung geschützt sind, bei sehr leichten Masern-epidemien auch dann, wenn nach dem Gutachten des Oberamtsarztes die Anschließung gesunder Schüler unterlassen werden kann;

b) wenn in dem Hause, in welchem sie wohnen, oder in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Pocken- oder Cholera-kranker sich befindet;

c) wenn die Schüler außerhalb des Schulorts wohnen und in ihrem Wohnort die Cholera herrscht, der Schulort aber von dieser Krankheit frei ist, oder wenn am Schulort die Cholera aufgetreten ist, der Wohnort der Schüler aber von der Krankheit frei ist.

4) Schüler, welche hienach vom Schulbesuch ausgeschlossen sind, werden zu diesem erst dann wieder zugelassen und angehalten, wenn die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung beseitigt oder die für die Dauer der Krankheit erfahrungsgemäß als Regel geltende Zeit abgelaufen ist.

Als regelmäßige Krankheitsdauer gelten bei Masern 4, bei Scharlach 6 und bei echter Diphtherie 4 Wochen.

5) Bei den vom Schulbesuch ausgeschlossenen Schülern muß vor dem Wiedereintritt in die Schule eine gründliche Reinigung ihres Körpers und ihrer Kleidungsstücke stattfinden.

Neuenbürg, den 18. November 1902.

R. Oberamt.  
Käbler.

Neuenbürg.

## Bewerber-Anruf.

Aus einer in Verwaltung der Amtskorporation befindlichen Stiftung der aufgelösten Zunft des Wagnergewerbes sind die Zinse pro 1. April 1901/02 und 1902/03 mit je 8 M. 40 P. zur Verteilung zu bringen.

Zum Zinsgenuß sind berufen: arme Meisters-Witwen und verunglückte oder hilfsbedürftige Meister des Wagnergewerbes unter Bevorzugung der früheren Zunftgenossen und deren Witwen.

Die Bewerber um die Stiftungszinse werden aufgefordert, ihre Gesuche binnen 10 Tagen durch Vermittlung der Ortsvorsteher einzureichen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, sich über die Bedürftigkeit der Gesuchsteller und ihre Angehörigkeit zur Wagner-Zunftgenossenschaft kurz zu äußern.

Den 20. November 1902.

Oberamtspflege.  
Käbler.

Ottenhausen.

Auf der Straße von hier zur Hochmühle wurde am 17. ds. Mts. eine silberne Zylinder-Remontoir-Uhre samt Kette

## gefunden

und wolle Empfangsberechtigung hier geltend gemacht werden.

Den 19. November 1902.

Ortspolizeibehörde.  
Stv. Kessler.

Conweiler.

Am Montag den 24. November, vormittags 10 Uhr werden im Wege der

Zwangsvollstreckung auf hiesigem Rathaus gegen bare Bezahlung zum Verkauf gebracht:

50 Ztr. Heu,  
sowie

ein Zweispänner-Wagen.  
Hiezu sind Liebhaber eingeladen.  
Gerichtsvollzieher Duß.

## Musik-Verein Pforzheim.

Sonntag den 23. Nov. 1902, abends 7 Uhr im „Saalbau“

## Abschieds-Konzert

des Herrn Musikdirektors Theodor Mohr.

Aufführung des Tonwerkes:

## Die Schöpfung

Oratorium in 3 Teilen von Joseph Haydn.

Solisten von Karlsruhe:

Gabriel u. Eva — Die Hofopernsängerin Frau Käthe Warmersberger.  
Uriel — Herr Hofopernsänger Robert Hutt.  
Nahael und Adam — Herr Kammerjäger Max Büttner.  
Orchester — Die Karlsruher Hofkapelle.  
Gemischter Chor unter freundlicher Mitwirkung des Pforzheimer Männergesangsvereins.

Legebücher à 20 Pfg. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen sowie abends an der Kasse zu haben.

Fremdenkarten für hier nicht Ansässige sind für 3 M. an der Kasse zu haben oder im Vorverkauf bei Hrn. Max Klemm, Pforzh. Generalanzeiger.

Wildbad.

## KONZERT

in der städtischen „Turnhalle“  
Sonntag den 23. Nov. 1902

Anfang nachm. 4 Uhr. Ende gegen 7 Uhr.

veranstaltet von Wilh. Wörner

unter freundlicher Mitwirkung hiesiger Musik- u. Gesangskräfte.

Numm. Platz 1 Mk. Nichtnumm. 50 Pfg.

Es ladet hiezu höflichst ein

Wilh. Wörner, Musikdirektor.

Neuenbürg.

## Gesang-Gottesdienst

im Saal der Methodistengemeinde

am Sonntag den 23. Nov., abends 8 Uhr

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

## Anzeige.

Meine Geschäftszimmer und Wohnung

befinden sich seit heute

Baumstrasse Nr. 22 2 Treppen.

Rechtsanwalt Dr. L. Dammert.

Pforzheim.

Wildbad.

Am Sonntag den 23. November

mache in Neuenbürg

photograph. Aufnahmen

Karl Blumenthal,  
Hofphotograph.

zugeben. Auf Vorschlag  
sich Ostbahn hat sich  
erklärt, sich mit den  
transpazifischen Dampf-  
erzeugung zu setzen, um Rüd-  
ch Befug, mit Hinfahrt  
ean, Amerika und den  
über die transsibirische  
ahrt abzugeben. Die  
Kundreisebilletts um die  
der durch den Helber  
egten Reise genau um die  
wäre also — wenigstens  
nationalen Konferenz —  
um die Erde in 40  
teile. Wir lesen in  
boten": „Karl Pa-  
ologe, erzählt in den  
erausgegebenen Buch-  
aus der Zeit seiner  
Infer heimliches Glück  
uns alles begünstigt,  
Stürme gewesen; wir  
Haut, bei aller Ge-  
n heftigen Wünschen.  
uns ausgemacht, wenn  
it's zu Gefallen!" so  
hlich thun; wenn aber  
dann unbedingt; und  
ebrochen, aber auch in  
Beschluss.) Im Stuss-  
ist nachstehende Reso-  
sen: „Die von etwa  
rt und Umgebung be-  
ge sich mit der Fleischnoi-  
gen beschäftigte, Schließ-  
f Dessinen der Grenzen  
sonders für Schweine,  
lungen an zahlreichen  
hes zu Tage treten, in  
n.) Man legt die Eier  
welche der Luft den  
er man verschließt die  
durch besondere Stoffe.  
en am besten Roggen-  
er so steck, daß sie  
loggen kann in Haufen  
Sand, Kleie, Häckel,  
en nicht ein gleich gutes  
lge erzielt man auch  
in festes Papier wickeln  
n Raume auf Stellagen  
was stumpfe Ende nach  
Auch Baselin ist ein  
smittel. Nachdem die  
sind, werden sie mit  
welche letztere Prozedur  
wiederholen ist. Anders  
leicht ranzig und teilen  
n Eiern mit; am besten  
-Del sein, in welcher  
lgen ist. Bei diesem  
och nach acht bis neun  
neine Zeit: „Liebe  
nem Geburtstage auch  
aben wie Onkel Franz“  
äffel.  
Bethanien, Vormund,  
use, Schatz, Mandoline,  
mediant, Kleider, Bo-  
drachtes.  
zu suchen, dessen ein-  
nach in vorstehenden  
ne Rücksicht, auf deren  
ade in Nr. 180.  
en.  
19. und 20. November.  
tag ist sorgfältig trocken  
Wetter zu erwarten.  
November.  
Freitag bei frostiger Tem-  
peratur heiteres Wetter



**Loffenau.**  
Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer

## Hochzeits-Feier

auf Donnerstag den 27.  
und Freitag den 28. November ds. Jo.  
in das Gasth. von Hrn. Sieb dahier  
freundlichst und ergebenst einzuladen.  
Georg Hauschel, Landjäger  
Emilie Sieb.

**Schwann.**  
Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 22. u. Sonntag den 23. Nov. d. J.  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ dahier  
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als  
persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
Christian Alenk, Schmied  
Rosine Schlüssel,  
Tochter des Gemeinderats Schäpfler.

<p>Neuenbürg. <b>19 Stück Enten,</b> (diesjährige), hat zu verkaufen Karl Kaiser, Bierdepot.</p>	<p>Neuenbürg. <b>Ein unmöbliertes Zimmer</b> ist bis 1. Dezember zu vermieten. Vorstädte Nr. 267.</p>
--	---

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Die Einweihung der reuovierten Kirche zu Dobel am 16. November 1902. Am Vorabend und am frühen Morgen kündete Glockengeläute den Festtag an. Zum Festzug sammelte man sich 7/10 Uhr vormittags vor dem Rathaus, in dessen Bürgeraal während der Bauzeit Gottesdienst gehalten wurde. Nach dem Gesang der Schüler von „Lobe den Herren, o meine Seele“ bewegte sich der stattliche Zug (Lehrer, Schüler, Liederkranz, Kirchengemeinderat, Gäste, Militärverein u. s. w.) zur Kirche. Nach dem Gesang von „Thut mir auf die schöne Pforte“ strömte die Menge unter Orgelschalle in das schöne Gotteshaus. Mit dem Männerchor: „Macht die Thore weit“ eröffnete der hiesige Liederkranz die kirchliche Feier. Die Weiherede hielt Hr. Dekan Uhl von Neuenbürg. Als Text legte er Psalm 84 zu Grunde. Er giebt seiner Freude Ausdruck darüber, daß die Gemeinde ein solches Fest feiern darf, sowie seiner Freude, das Fest mitfeiern zu dürfen. Sodann überbringt er die Glück- und Segenswünsche der hohen Oberkirchenbehörde, die mit gütiger Fürsorge dem Werk stets nahe geblieben sei und jetzt mit herzlicher Teilnahme die Vollendung desselben begrüßt. Weiter fordert er die Gemeinde auf, die ihr nun gewordene Gabe zu schätzen, indem er sie darauf aufmerksam macht, was sie daran für ihr inneres Leben habe. Er wünscht ihr dazu Gottes Segen und spricht nun das Weihegebet. Nach dem Gemeinbesang hielt sodann Hr. Pfarrer Mayer von hier die Predigt über 1. Chronika 17, 23-36. Die Gemeinde, so führt er aus, feiert heute ein Ernte- und Herbstankfest über dem an der Kirche unter Gottes Segen und Schutz gediehenen Werke dieses Jahres, das zu einem „Ehre sei Gott in der Höhe“ aufruft. Zur Ehre Gottes sei einst die Kirche erbaut und nun neu geschmückt worden, um zur Ehre Gottes uns zu erbauen und neu zu schmücken. Das so schön geschmückte Gotteshaus solle der Seele eine freundliche Heimstätte sein, die von der oberen Primat zu ihr rede, es soll das Haus Gottes sein, das seine Ehre verkündige und die Gemeinde zu einem

Weinberg unseres Herrn mache. Nicht zerstreuen soll ihr Schmuck den Sinn, wie die äußere Welt, sondern erbauen, wovon die Kirche mit ihrer jüngsten Zeit selbst die Auslegung gebe. Nachdem die Gemeinde wieder einen Vers gesungen, betritt Hr. Dekan noch einmal den Altar und spricht den Segen. Das Lied „Nun danket alle Gott“, schließt den Festgottesdienst. — Das Festessen im Gasthaus zum Waldhorn zählte über 50 Gedecke und wurde durch eine Reihe von Ansprachen gewürzt. Hr. Pfarrer Mayer begrüßte mit herzlichen Worten der Freude und des Dankes die Gäste. Hr. Dekan Uhl überbrachte die Grüße der hohen Oberkirchenbehörde und des Hrn. Prälaten Dr. v. Wittich. Sodann hob er die Verdienste hervor, die Hr. Pfarrer Mayer habe; er sei die Seele des Ganzen gewesen, er habe keine Mühe gescheut und kein Opfer an Zeit sei ihm zu groß gewesen. Freilich habe dazu auch Hilfe von oben und von unten gehört, und solche werde einem ja zu teil in einem so geordneten Staatswesen, wie wir es haben unter unserem in Ehrfurcht geliebten König, dessen treue Fürsorge für die Kirche wir immer wieder erfahren dürfen. In das Hoch auf Se. Majestät den König stimmte die Versammlung kräftig ein. Hierauf nahm Hr. Oberamtmann Kälber das Wort und versicherte, daß er der Einladung zur Kircheneinweihung gerne gefolgt sei und es für seine Pflicht erachtet habe, dabei zu erscheinen. Wenn sein Vorgesetzter gesagt habe, daß für die Kirche ein geordnetes Staatswesen erforderlich sei, so habe umgekehrt der Staat der Kirche vieles zu danken. Die Kirche lehre und pflanze Gehorsam zu Gott und Liebe zum Nächsten, und in dem Gehorsam zu Gott wurzele der Gehorsam gegen die Obrigkeit, und die Nächstenliebe sei das Fundament für ein geordnetes Zusammenleben der Staatsbürger. Hr. Schultheiß Allinger von hier dankte den beiden hochverehrten Bezirksbeamten für die Ehre ihres Erscheinens und insbesondere für die thatkräftige Unterstützung, die sie dem Werke angedeihen ließen. Die Verdienste von Hrn. Pfarrer Mayer wurden noch einmal von Schultheiß Knüller im Namen der beiden Filiale gebührend gewürdigt. Hohes Lob und alle Anerkennung wurde

nun Hrn. Stadtbaumeister Klingler gezollt. Hr. Pfarrer Mayer rühmte die geschmackvolle Ausführung des Ganzen; das Wort lobte den Meister, damit sei eigentlich alles gesagt. Hr. Klingler trägt das Lob auf die ausführenden Künstler, Meister und Gesellen über, die seine Pläne und Gedanken verwirklicht haben. Ein Festgedicht zum Nachhinein wurde von Schullehrer Jacob vorgetragen; er ließ dabei die Häuser des Dorfes Anspruch an das schmucke Gotteshaus halten. Nun war die Zeit zum liturgischen Gottesdienst herangekommen, den Hr. Stadtpfarrer Stöckle aus Herrenalb abhielt. In seiner Ansprache redete er in ersten Worten unter anderem vom Zweck und der Bedeutung des schönen Gotteshauses, dessen schönster Schmuck volle Bänke seien, und es möge das Wort der Offenbarung wahr werden: „Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen!“ Bei der geselligen Vereinigung im Gasthaus zum Röhle gab Hr. Dekan Uhl noch interessante Mitteilungen über den Kirchenbau und Einweihung unserer Kirche im Jahre 1744. — Mögen alle die Glück- und Segenswünsche, alle die Gebete und Ermahnungen, die bei unserer Kircheneinweihung gesprochen worden sind, Ja und Amen sein; möge unsere Kirche „dazu zur Ehre Gottes gebaut und neu geschmückt worden sein, um uns zur Ehre Gottes zu erbauen und neu zu schmücken!“

\* Neuenbürg, 20. Nov. Bei der heutigen Zwangsversteigerung des Chr. Schönthalerschen Mühle-Anwesens (frühere Hammerschmiede und Schleifmühle von Wendler und Schönthaler) wurde von der 1. Pfandgläubigerin, Oberamtsparlatte hier, 22.000 M. geboten. Da hiedurch das Recht der gleichfalls beteiligten Vereinsbank Wildbad beeinträchtigt worden wäre, so wurde auf deren Antrag und unter ihrer Haftung für das Angebot der Zuschlag versagt und ein neuer Versteigerungstermin anberaumt. Dieser Termin findet im Januar 1903 statt; es ist somit einem etwaigen Liebhaber wiederholt Kaufgelegenheit geboten.

Neuenbürg. Die winterliche Jahreszeit bringt oft unerwartet scharfe Kälte, die den Wasserleitungen gefährlich werden kann. Es empfiehlt sich daher, letztere stets abzu-

**Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.**  
Sonntag den 23. November,  
nachmittags 1/2 4 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
bei Karl Kaiser (Nebenzimmer).  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Turn-Verein Neuenbürg.**  
Sonntag den 23. Nov.,  
nachmittags 4 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
im Lokal.  
Der Vorstand.

\*\*\*\*\*

## Schuhwaren,

besser oder billiger,  
als jede Konkurrenz.  
**Leo Mändle's**  
**Schuhfabriklager,**  
Pforzheim.

Beimlingstrasse. Ecke Marktplatz.  
Reparatur-Werkstätte.

\*\*\*\*\*

**Garantierte Ziehungen 2. und 13. Dezember.**

**Bentlingergeldlose 2 Mk.**  
6 St. 11 M., 11 St. 20 M.,  
28 Lose 50 M.  
Haupttreffer 25.000 M. bar.

**Königsbergergeldlose 3 Mk.**  
Haupttreffer ev. 100.000 M.

**Zuffenhausergeldlose 1 Mark**  
13 Lose 12 M. mehr billigt,  
zu 17.177 Geldgewinne M. 333.000.

Obige 3 Lose mit 3 Listen  
franko 6 1/2 versendet. Verkauft  
schon 35 I. Haupttreffer.  
S. Dreikemper, Generalagent,  
Stuttgart.

**Zahn-Atelier**  
von  
**Arno Peetz,**  
Pforzheim  
Sedansplatz. Ecke Weihest. 10.

Calmbach.

**Alle im Jahre 1877 Geb.**  
von Calmbach und Höfen sind zur  
Feier ihres Geburtstags auf  
Sonntag den 23. November  
in das Gasthaus zum „Bären“ in  
Calmbach zu einer

## Tanz-Unterhaltung

freundlich eingeladen.  
Mehrere 1877er.  
Wildbad.

Reichhaltiges Lager in fertigen  
**Grabdenkmälern**  
rotes Material u. Marmor,  
Schwarz schwed. Granit und  
Syenit,  
**Graniteinfassungen,**  
Billigste Preise.  
Fr. Vollmer, Grabsteingeschäft,  
näht dem Friedhof.



in Heuenbürg.  
am Freitag den 23. Nov.  
mittags 4 1/2 Uhr  
Versammlung  
Lokal.  
Der Vorstand.

**-Atelier**

von  
**Peetz,**  
Rhein  
Ecke Weihestr. 10.

Im b. d.  
1877 Geb.

und Höfen sind zur  
Wochentags auf  
den 23. November  
zum "Bären" in  
zu einer

**Unterhaltung**

1877er.

Lager in fertigen

**Denkmälern**

ial u. Marmor,  
wed. Granit und  
venit,  
fassungen,  
ste Preise.

Grabsteingeschäft,  
m Friedhof.

Klingler gezoht.  
die geschmackvolle  
das Werk lobte den  
alles gesagt. Hr.  
die ausführenden  
nen über, die seine  
erfüllt haben. Ein  
rde von Schullehrer  
ß dabei die Häuser  
as schmucke Gottes-  
Zeit zum liturgischen  
den Hr. Stadt-  
renalb abhielt. In  
in ersten Worten  
und der Bedeutung  
sen schönsten Schmud  
nöge das Wort der  
"Siehe da, eine  
hen!" Bei der ge-  
sthaus zum Köpfe  
interessante Mitteil-  
a und Einweihung  
44. — Mögen alle  
he, alle die Gebete  
unserer Kirchenein-  
sind, Ja und Amen  
zu zur Ehre Gottes  
den sein, um uns zur  
neu zu schmücken!"  
v. Bei der heutigen  
r. Schöthalerschen  
ammerschmiede und  
und Schöthalers  
abigerin, Oberamts-  
geboden. Da hie-  
ßs beteiligten Ber-  
tigt worden wäre,  
und unter ihrer  
der Zuschlag ver-  
erungstermin anbe-  
t im Januar 1903  
zweiwigen Liebhaber  
eboten.  
unterliche Jahreszeit  
fe Kälte, die den  
werden kann. Es  
stets abends abzu-

stellen und zu entleeren oder aber durch andere  
Maßregeln zu schützen. Eine eingefrorene Wasser-  
leitung bringt sehr viele Unannehmlichkeiten mit sich.

**Pforzheim.** Von der hiesigen ev. Kirchengemeinde wurde Pfarrer Becker von Feuerbach mit 56 von 91 abgegebenen Stimmen zum Stadtpfarrer gewählt.

**Pforzheim.** In der Nacht vom 19. auf 20. ds. gegen 3 Uhr brach im Holzraum eines der Stadtgemeinde gehörigen Hauses in der oberen Augasse Feuer aus. Das Haus wurde von 4 Familien bewohnt. Von diesen war nur der Sodawasserfabrikant Bolarius mit seinen Fahrnissen, welche verbrannt sind und bei welchem der Brand auch zum Ausbruch kam, versichert. Bolarius wurde wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet. Der Gebäudeschaden wird sich auf ca. 2000 M. belaufen. Der Leutnant der Feuerwehr Frey kam dadurch zu Schaden, daß er auf der Decke im 3. Stock durchbrach und auf den Boden des 1. Stockes fiel, wobei er sich einige Hautabschürfungen zuzog.

**Pforzheim, 19. Nov.** Die Gr. Staatsanwaltschaft erläßt eine Warnung vor in letzter Zeit hier ausgegebenen Einmarkstücken. Dieselben tragen das Zeichen D und die Jahreszahl 1899.

In Brödingen wurde letzten Sonntag ein Plan beraten, welcher auch für Pforzheim namentlich für die Bewohner der Karl-Friedrichstraße, von größtem Interesse ist. Es soll nämlich die Lokalbahn von Gtlingen nach Pforzheim elektrisch betrieben werden, wodurch der lästige Dampf der Lokomotiven in Wegfall kommt. Bei dieser Gelegenheit würde dann in Brödingen überhaupt elektrische Beleuchtung eingeführt werden können, zumal seitens der Badischen Lokalbahnaktiengesellschaft ein sehr günstiges Angebot vorliegt.

**Deutsches Reich.**

Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Beaufsichtigung der Privatversicherungs-Unternehmungen durch die Landesbehörden.

Die Besserung, die sich gegenüber dem Vorjahre seit September auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar macht, hat nach der "Arbeitsmarkt-Korrespondenz" noch im Oktober angehalten. In einer Reihe von Gewerben hat der Beschäftigungsgrad etwas zugenommen.

**Essen a. Rh., 19. Novbr.** Die auf den Krupp'schen Werken mangels Beschäftigung erfolgten Arbeiterentlassungen sind nicht so erheblich, wie von gewisser Seite behauptet wurde. Es wird allerdings befürchtet, daß für das Frühjahr weitere Arbeiterentlassungen nötig werden, wenn die gegenwärtige Geschäftslage andauern sollte.

Ihre eigenen Kinder ermordet hat die Witwe Jung in Wittenburg (Mecklenburg). Man fand die Leichen der getötenen Kleinen im Garten vergraben. Frau Jung wurde verhaftet, und außerdem nahm die Polizei den Schuhmachermeister Liebermann fest, welcher der Beihilfe zu dem Doppelmord verdächtig ist.

**Karlsruhe, 19. Nov.** Erstickt aufgefunden wurde gestern früh in ihrer Kammer ein 21 Jahre altes Dienstmädchen aus Grödingen, das hier bei einem Metzgermeister bedienstet war. Das Mädchen hatte einen Holzlohlenofen mit auf ihre Kammer genommen und war im Schlafe infolge des austretenden Gases erstickt.

Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Förstern und zwei Wilderern, bei welchem von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde, ist, wie der "Post" aus Bollweiler im Elsaß berichtet wird, ein Wilderer erschossen, der andere schwer verletzt ins Hospital gebracht worden.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 19. Nov.** Der Kultusminister hat die Einführung der neuen Rechtschreibung in den württembergischen Schulen mit Beginn des nächsten Sommerhalbjahres angeordnet.

**Cannstatt, 19. Nov.** Die Fleischpreise, die von der Stuttgarter Metzgerinnung am letzten Samstag herabgesetzt wurden, stehen hier immer noch auf derselben Höhe, z. B. Schweinefleisch auf 80 s gegenüber 75 s in Stuttgart. Man hört überhaupt darüber klagen, daß die Markt-

preise hier und da zeitweise höher sind als in Stuttgart bei geringerer Auswahl, so daß die Lebenshaltung hier kostspieliger ist als in Stuttgart. Die Eingemeindung würde auch in diesem Stück für Cannstatt von Vorteil sein.

**Buch, 19. Nov.** Prof. Ed. Hiller, der allverehrte schwäbische Dialektdichter, ist gestern abend nach langen Leidenstagen im Alter von 84 Jahren gestorben.

**Eßlingen, 19. Nov.** In der Kolladenfabrik von Bayer und Leibfried wurde vorgestern dem gesamten Kontor- und Reisepersonal, etwa 50 Angestellten, auf 31. Dez. d. J. gekündigt. Es verlieren dadurch etwa 250 Angestellte, Schlosser, Schreiner und Werkführer ihre langgewohnte Arbeitsgelegenheit.

**Fellbach, 18. Nov.** Die Bihliche Thonwaren- und Verblendsteinfabrik wurde durch Werkmeister Haller von Cannstatt um 165 000 Mark käuflich erstanden; die Uebernahme erfolgt am 1. Dezember.

**Tuttlingen, 19. Nov.** Der am 18. Aug. 1897 verstorbene Karl Alex. Weiß, gew. lediger Privatier hier, hat auf Grund seiner auf vielen Reisen in fremden Ländern auf religiösem Gebiete gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke eine sonderbare Klausel in sein anerkanntes Testament aufgenommen. Er vermacht nämlich, einer etwa schon in Württemberg vorhandenen, anerkannten oder sich bildenden "frei" religiösen Gemeinde, wenn dieselbe in irgend einer größeren württ. Stadt 2—300 Personen zählt und in ihrem Gottesdienst keine sog. Dogmen duldet, die sich auch bei andern Kulte vorfinden, sich aber vollständig widersprechen, auch die Gottesverehrungen in Demut, Gewissen und Nächstenliebe ausübt und ausbilden will, die Summe von 10 000 M.

**Horb, 19. Nov.** Gestern nachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung die Beerdigung eines Mannes statt, dessen Hinscheiden unter Umständen erfolgte, die eines tragischen Zuges nicht entbehren. Als junger Mensch war derselbe vor etwa 30 Jahren nach Amerika ausgewandert und nun zog es ihn nach der alten Heimat, um seine betagte Mutter noch einmal im Leben zu sehen. Vor 3 Tagen kam der Mann mit seiner Frau mit dem letzten Zug hier an, sein Wunsch war erfüllt, aber noch bevor der neue Morgen anbrach, in der Frühe um 4 Uhr, wurde er vom Tod ereilt.

In Schweningen, wo bekanntlich die Elektrizität eingeführt wurde, sprach im Gewerbe- und Handelsverein am Samstag Dr. Zwijsle von der lgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel über "Die Elektrizität im Dienst des Kleinverbrauchs". Der Vortrag sowie die begleitenden Experimente fanden den lebhaftesten Beifall der Versammlung.

**Herbrechtingen, 18. Nov.** Im Gasthof z. "Hirsch" hielt letzten Sonntag Oberförster Dr. Schünzinger aus Bollheim (früher Revieramts-Assistent in Calmbach) für die Mitglieder des Gewerbevereins einen lehrreichen Vortrag über die Holzarten des deutschen Waldes und ihre richtige Ausnützung, dabei betonend, daß die deutsche Forstwirtschaft mit der deutschen Industrie Hand in Hand gehen müsse. Der Redner hatte eine Sammlung fast sämtlicher Hölzer aufgestellt.

**Ravensburg, 20. Nov.** Der Matrose Kofler, welcher den Unteroffizier Väderikli auf dem Schulschiff "Barabey" in Athen ermordet hat, ist der Sohn eines Fabrikarbeiters in Weingarten.

**Ravensburg, 20. Nov.** In Weingarten brannte es heute Nacht in der Nähe der Haltestelle der Straßenbahn zweimal. Zwei Häuser sind abgebrannt. Im ersten Falle verbrannte der gesamte Viehstand (7 Stück). Die Bewohner des Hauses, eine Frau und 3 Kinder, konnten nur das nackte Leben retten. Man vermutet, daß in beiden Fällen Brandstiftung vorliegt.

**Vaiersbrunn, 19. Nov.** Zwei schlimme Burschen trieben lt. Grenzer in vordergangener Nacht hier und in Friedrichsthal ihr Unwesen. Sie belegten die Eisenbahnschienen unterhalb der Haltestelle Eisenwerk, kurz ehe der 9 Uhr Zug die Stelle passierte, mit verschiedenen Gegenständen, die sie zum Teil aus den Häusern heraus-

holten. Durch die Räder der Maschine wurden diese Gegenstände glücklicherweise zertrümmert und so eine Entgleisung verhindert. Wie es scheint, wollten sie auch einen Wagen auf die Schienen stellen, derselbe wurde aber durch eine Telegraphenstange aufgehalten. Außerdem verübten die Burschen noch allerlei Unfug. Die Landjägersmannschaft ist in fieberhafter Thätigkeit.

**Herrenberg, 20. Nov.** Sonntag, den 23. Novbr. nachmittags 2 Uhr findet hier im Kaiserlichen Saal beim Bahnhof eine Gauer-Versammlung des nördl. Schwarzwaldgaus der württ. Gewerbevereine mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rückblick auf die Zeit seit der letzten Versammlung. — 2. Klassenbericht. — 3. Bericht über die bei der heutigen Lehrlingsprüfung gemachten Erfahrungen. — 4. Vortrag des Hrn. Dr. Zwijsle über: "Die Elektrizität im Dienste des Kleinverbrauchs." Er wird das Neueste an Maschinen zc. auf diesem Gebiete vorführen.

**Herrenberg, 20. Nov.** Ueber eine Feuersbrunst in Thailfingen erfährt die "Lüb. Chronik", daß sie durch den 7-jährigen Sohn des Bauern Chr. Sautter, der ein Fähdholz auf der Straße fand und ein "Feuerle" machen wollte, entstanden ist.

**Ausland.**

**Rom, 19. Nov.** Die Königin Elena ist von einer Tochter entbunden worden. Da man die Geburt erst zur Jahreswende erwartet hatte, ist die Ueberraschung groß. Die neugeborene Prinzessin wird den Namen Masalda erhalten. Der König teilte die Nachricht persönlich dem Ministerpräsidenten mit. Der Palastpräsident setzte die königliche Familie, sowie das diplomatische Korps in Kenntnis. Die Stadt legte morgens beim Bekanntwerden der Nachricht zugleich Flaggen-schmuck an; die Glocken des Kapitols läuteten und die Forts gaben Salven ab. (Dem am 24. Okt. 1896 geschlossenen königlichen Ehebunde ist bereits eine Tochter, die Prinzessin Solanda Margherita, und zwar am 1. Juni 1901 entsprossen. Die Erfüllung der Hoffnung auf einen Sohn und Thronfolger ruht demnach noch in der Zukunft Schöße.)

In Frankreich beschäftigen wieder mehrfache Skandale die öffentliche Meinung. Einer der höchsten Richter, namens Andrien und wie verlautet, auch mehrere seiner Kollegen, werden beschuldigt, mit dem verkrachten Bankier Boulaine unter einer Decke gesteckt und höchst unjaubere Börsenmanöver mit ihm gemacht zu haben. Der Pariser Staatsanwalt Lemerrier, der bisher die Fahndung nach der noch immer unauffindbaren Familie Humbert, welche bekanntlich Millionen zusammengesammelt hat und dann verduftet ist, zu führen hatte, sei ebenfalls seines Amtes entsetzt worden, angeblich weil er trotz Vorauszahlung von 46 000 Ffrs. für Fahndungsdepeschen nicht energisch genug vorgegangen sei. Die Gerüchte von einer baldigen Ministerkrisis wollen in Frankreich nicht verstummen. Die Lage der Regierung ist insofern auch ziemlich unangenehm geworden, weil nach dem erfolgten Schiedsrichterspruch in Sachen der Kohlenarbeiterstreiks, welchem sich zu unterwerfen die Kohlenarbeiter syndikate vorher versprochen hatten, dieser Streik noch immer von einem Teil der Kohlenbergarbeiter fortgesetzt wird. Das Schiedsgericht hatte nach genauer Prüfung aller Verhältnisse erklärt, daß die Bergwerksbesitzer z. Bt. eine Lohnerhöhung nicht gewähren können, weil ein Aufschlag des Kohlenpreises unmöglich sei und die Bergwerksbesitzer ohne einen solchen Preisaufschlag erhebliche Verluste durch etwaige höhere Löhne erleiden müßten.

Während die englische Regierung noch immer nachdrückliche Vorbereitungen trifft, um den Feldzug gegen die Somali in Ostafrika von Neuem aufzunehmen, hat sie, wie neuerdings gemeldet wird, auch wieder Truppen gegen die Baziristämme an der ostindisch-afghanischen Grenze vorgeschrieben. Aus welchem Grund dieser Vorstoß der Engländer gegen die Baziri erfolgte, wird sich bald herausstellen, was aber Afghanistan und Rußland dazu sagen werden, wird man wohl auch bald erfahren.



Vor seiner Abreise nach Südafrika verabschiedet sich Chamberlain von seinen politischen Anhängern. Am Montag fand im Rathhause in Birmingham ein Festmahl zu Ehren des Kolonialministers statt, an dem sich die angesehensten Bürger der Stadt beteiligten. Chamberlain hielt dabei eine Rede, in der er seinen Plan über Südafrika entwickelte.

General Delarey erklärte einem Vertreter des „Petit bleu“: Die Burengenerale hätten beschlossen, die Rundreise durch Europa abzubrechen, um nach Südafrika zurückzukehren und dort mit Chamberlain zusammenzutreffen und ihm Aufklärungen über die Lage zu geben. Delarey fügt hinzu, daß Botha in London von einem ernstlichen Unwohlsein befallen worden sei.

Abermals wird eine Revanche-Rede aus Frankreich gemeldet. Bei einer in Compiègne abgehaltenen Gedächtnisfeier zu Ehren der 1870 gefallenen Krieger legte der Kommandant des 5. Armeekorps in Orleans, General Farny, ein geborener Straßburger, am Kriegerdenkmal einen Kranz nieder und hielt dabei eine Ansprache, die folgende Worte enthielt: „Eines Tages wird die hellstündende Fanfare der Revanche dem Vaterlande die endliche Vernarbung der Wunden melden, die es in seiner Seite trägt, und den großen Sieg, der Elsass und Lothringen Frankreich zurückgibt. Und aus diesen Gräbern wird sich ein Gemurmel erheben, das die Antwort gibt: Endlich gerächt! Frankreich wird stark und siegreich sein.“

Der Schiedspruch König Oskars II. von Schweden und Norwegen in der Frage des Schadenersatzes für die Beschädigung Apias auf Samoa durch die englischen und amerikanischen Schiffe ist, wie gemeldet, zu Gunsten des deutschen Standpunktes ausgefallen. Der Schiedspruch, der jetzt im „Reichs-Anz.“ im Wortlaut mitgeteilt wird, enthält folgende Schlusssätze: Wir erachten, daß die in Frage stehende militärische Aktion, d. i. die Zurückholung der Makitoo-Anhänger und die Verteilung von Waffen und Munition unter sie, die Beschädigung, die kriegerischen Maßnahmen an Land und die Behinderung des freien Straßenverkehrs, nicht als gerechtfertigt betrachtet werden kann, und daß deshalb Ihrer Britannischen Majestät Regierung und die Regierung der Vereinigten Staaten nach Maßgabe des Abkommens vom 7. Nov. 1899 für die Verluste verantwortlich sind, welche durch die erwähnte militärische Aktion herbeigeführt sind, während einer weiteren Entscheidung die Frage vorbehalten wird, in welchem Umfange die beiden Regierungen oder die eine oder andere von ihnen als für jene Verluste verantwortlich zu betrachten sind.

Paris, 18. Nov. In Frankreich herrschen Kälte und Schnee. Ein schneidender, eisiger Ostwind weht über Paris und durchdringt alle Jugen. Auf dem Eiffelturm wurden heute früh 7 Uhr 4 1/2 Grad Kälte verzeichnet, fast 10 Grad unter der normalen Temperatur dieser Jahreszeit. In Ost- und Mittelfrankreich hat es bedeutend geschneit, selbst in Lyon. Der Jura und seine französische Umgebung und die Sevensen in Südfrankreich sind mit Schnee bedeckt, der auf letzteren so hoch liegt, daß er den Verkehr zwischen den Ortschaften verhindert.

**Unterhaltender Teil.**

**Späte Vergeltung.**

Kriminal-Erzählung von G. Schöpfer-Petrossini. (Schluß.)

Der Staatsanwalt hatte alles zu Protokoll gebracht und in wenigen Minuten wurde die sensationelle Enthüllung in der ganzen Gegend bekannt. Noch an demselben Nachmittage wurde Korinsky, welcher nichts von dem Vorgefallenen ahnte, von dem Staatsanwalt selbst provisorisch in Freiheit gesetzt. Vor dem Gefängnisse wartete eine große Anzahl Menschen, welche in lautes Geschrei bei dem Erscheinen des Freigelassenen ausbrachen. Daneben aber stand ein Wagen. Ein Diener öffnete den Schlag.

„Sie werden erwartet,“ sprach der Staatsanwalt. „Vergeben Sie mir und hoffen Sie auf eine neue, sonnige Zukunft!“

Verwirrt stieg Korinsky ein. Eine Frau stürzte aufschreiend an seine Brust.

„Willkommen in der Freiheit,“ sagte eine ernste Stimme. Es war der alte Baron, welcher seine Tochter Anna selbst nach dem Gefängnisse begleitet hatte.

Korinsky brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus. In dem Rollen der Räder erstarb auch das heiße Flüstern seines Weibes.

Zur Aufklärung diene schließlich noch das Folgende:

Korinsky hatte vor einigen Jahren und in tiefster Heimlichkeit das Herz der jungen, liebreizenden Baronesse Randau gewonnen. Das ihn leidenschaftlich liebende Mädchen drang selbst auf eine Flucht, nachdem sich der Baron sehr übel betriebs Korinsky, welcher eben mittellos war, geäußert hatte. Dies geschah auch. Korinsky reiste plötzlich ab, Anna aber vierzehn Tage später, um keinen Verdacht zu erwecken. Als das Paar in England Mann und Frau geworden war, ersuchte Anna von dem schwer betroffenen Baron die Verzeihung, ohne sie zu erhalten. Noch einige Male geschah dies, nachdem das Unglück Korinsky beständig verfolgte. Der Baron wollte nur seine Tochter, nicht aber deren Gatten wiedersehen. Auf diese Bedingung vermochte Anna trotz allen Glends nicht einzugehen. So sanken sie immer tiefer. Um den wahren Grund des Verschwindens der Baronesse wußte außer einem alten Diener Randaus nur noch dessen intimster Freund, Graf Joachim Burgau. Für die übrigen weilte Anna bei einer in Paris lebenden Verwandten. Als sie entkräftet und elend in jener Nacht vor dem Portale des heimlichen Schlosses zusammenbrach, nachdem sie der Kunstreiterdirektor mitteillos verstoßen, trug sie der alte Diener wie tot samt ihrem Kinde vor die Füße seines alten Herrn. Nun brach die harte Eiskruste, welche des Vaters Herz umgab. Mit zitternden Armen zog der einsame Mann die Wiedererwachte an seine Brust. Als er aber erfuhr, was mit Korinsky vorgefallen war, verlangte er als heilige Pflicht von seinem Kinde, den Ausgang des Prozesses stillschweigend abzuwarten. War er ein Mörder, so sollte sein Name nie mehr genannt werden, verfolge ihn aber nur das Unglück, so wollte der alte Baron verzeihen, ihn aufnehmen, um seines Kindes Willen. Fast wäre alles zu spät gewesen. Und dann plötzlich flog die Kunde über die Gegend: Korinsky ist schuldlos; der wahre Thäter ist entdeckt!

Daß es nun kein Halten mehr für das arme Weib gab, läßt sich denken. Aus dem ehemaligen Kunstreiter war nun doch noch der anerkannte Schwiegerjohn des Baron Randau geworden. Zu bereuen hatte es der Letztere glücklicherweise nicht.

Pietro Manzoni aber wurde zum Tode verurteilt.

**Fernisches**

In Waldsee hatte seit einiger Zeit die Firma Maier-Landauer von Ravensburg eine Zweigniederlassung mit Procura des Hidor Landauer. Dieses Geschäft ist nunmehr an Maria Stoll in Waldsee übergegangen. Da aber die Firma „Maier-Landauer“ viel besser klingt als das simple „M. Stoll“, so wird das Geschäft von der Fel. Stoll unter der Firma weiter betrieben. Wie heutzutage „reelle“ Geschäfte betrieben werden, das hat anscheinend Fel. Stoll von Maier-Landauer abgeguckt. In Nr. 147 des Waldsee'er Wochenblattes giebt sie bekannt: „Während des Volksfests erhält jeder Kunde bei Einkäufen von 2 M. an ein Geschenk an unserer Kasse. Besondere Vergünstigung für auswärtiges Publikum: Freie Fahrt III. Klasse nach Waldsee im Umkreis von 30 km bei Einkäufen von 15 M. an. Wir empfehlen die Beschäftigung unserer Dekorations, woraus unsere unerreichte Billigkeit zur Genüge hervorgeht.“ Und in der That, die „unerreichte Billigkeit“ stand nicht nur im Wochenblatt; als sich ein Fräulein die „Dekorations“ besichtigte, fand sie ein Korsett zu dem lächerlich billigen Preis von 38 J ausgehängt. Als sie dasselbe zu dem thatsächlich billigen

Preis kaufen wollte, wurde ihr bedeutet, daß Korsett sei wesentlich teurer und könne so nicht abgegeben werden, der Preis sei verschrieben. Es ist wirklich eigentümlich, daß die Warenhäuser die Preise an den Schaufenster-Gegegenständen so häufig „verschreiben“! (N. d. Geschäftswehr.)

Der alte Streit um die Rapp'sche Millionen-Erbchaft ist am 10. November im obersten Bundesgericht zu Washington zu Gunsten der Gesellschaft entschieden worden, indem Richter Mc Kenna das abweisende Urteil des Bundes-kreisgerichts bestätigte. Die Klage war von Christian Schwarz und Anderen gegen John S. Duff und Andere anhängig gemacht worden. Die Kläger behaupteten, Nachkommen früherer Mitglieder der Gesellschaft zu sein und verlangten eine Teilung des Eigentums der Gesellschaft unter der Angabe, daß die Organisation aufgehört habe zu existieren, daß nur noch 8 Personen, alte Männer und Frauen, vorhanden seien, welche vorgäben, Mitglieder der Gesellschaft zu sein; daß die Verwaltung des einen Wert von etwa 1 000 000 Dollars repräsentierenden Eigentums in den Händen des John Duff liege, und daß dieser dasselbe schnell herunterbringe. Richter Mc Kenna entschied, daß Schwarz und Genossen kein solches Interesse an dem Eigentum haben, um sie im Falle einer Auflösung der Gesellschaft zu einem Anteile zu berechtigen, denn, sagte der Richter, „durch die Artikel des Uebereinkommens war vorgesehen, daß die Mitglieder, die aus der Gesellschaft austreten, von Rechtswegen keine Forderung gegen dieselbe erheben können.“ Mit diesem Urteil des obersten Gerichts von Nordamerika find nun alle Hoffnungen der Erbanwärter in Württemberg endgiltig zu Grabe getragen. Manche Familie hat bisher noch im Stillen gehofft, daß von den Rapp'schen Millionen (es handelte sich um 4 Mill. Mark) ein erklecklicher Teil nach Württemberg kommen werde.

Aus der Schweiz, 17. Nov. Eine sehr praktische elektrische Kirchenheizung befindet sich in Avenches (Waadt.) Vier Ofen sind darin aufgestellt, jeder mit 15 Pferdekraften dreiphasigen Wechselstrom. Mit diesen insgesamt 60 Pferdekraften gelang es, die 2500 Kubikmeter der Kirche in der Zeit von 2 1/2 Stunden bis auf 18 Grad Celsius zu erwärmen. Die Wärme ist gleichmäßig und ohne allen Geruch.

Wendlingen, 19. Nov. In voriger Woche wurden einem hiesigem Bürger aus Nache etwa 4 Eimer neuer Most durch Beimischung von Abtrittdingern und Kupfpladen ungenießbar gemacht. Es ist nur zu wünschen, daß der Thäter ermittelt wird, damit er für diese gemeine That bestraft werden kann.

Erligheim, 20. Nov. Im Stall des Gutspächters Wilhelm Kleinheins kam gestern laut „Redarzig“ ein junges Schwein zur Welt, das einen Kopf nach Elefantenart (richtigen Rohrrüssel und seitliche Augen) hatte. Die Mißgeburt lebte kurze Zeit und ward dann an die tierärztliche Hochschule in Stuttgart abgefannt.

(Eine moderne Heiratsgeschichte) berichtet die „Lahrer Zeitung“ mit wenig Zeilen: „Dreiwöchige Bekanntschaft. Letzten Sonntag Hochzeit. Montag Aussteuertrag. Dienstag Erkundigungen über Vorleben; Enttäuschung und Trennung. Mittwoch Abholung des gelauften und nicht bezahlten Heiratsgutes durch die Lieferanten.“ Viel schneller kann selbst in Amerika nicht gehen.

(Eine „entsetzliche“ Entdeckung) entnehmen wir den „N. N.“: „Dr. Sigl, der verstorbene Vater des „Bayerischen Vaterlandes“, der die Preußen und alles Preussische mit ungeheurer Energie bekämpfte, wird sich wahrscheinlich im Grabe herumdrehen, wenn er folgendes hört: Die Zentrums-Presse hat herausgebracht, daß der Nachfolger Sigls, Redakteur Otto Schoy, ein — Preuße ist. Schoy ist nämlich in Nijingen, preussischen Regierungsbezirk Sigmaringen, geboren. Folglich ist er Preuße.“

**Mutmaßliches Wetter** am 22. und 23. November. Für Samstag und Sonntag ist bei mäßig kalter Temperatur zwar noch zeitweilig bewölkt, aber trübenes und auch abwechselnd aufgewittertes Wetter zu erwarten.

